

Michael Bahlke/Heinz Eickmans

Chronik: Niederländische Literatur in deutscher Übersetzung

(1. und 2. Halbjahr 2005)

Der Berichtszeitraum dieser Chronik, die bisher planmäßig ein halbes Jahr 'hinterherhinkte', wird ab sofort mit dem zeitlichen Geltungsbereich des jeweiligen Heftes übereinstimmen. Das vorliegende Doppelheft 1-2/2005 umfasst demnach also die Chronik für beide Halbjahre 2005. Mit der größeren Aktualität geht eine inhaltliche Straffung einher. Um den Umfang angesichts einer steigenden Zahl von Übersetzungen in einem vertretbaren Rahmen zu halten, verzichten wir künftig auf eine Kommentierung aller Titel und beschränken uns auf eine Auswahl der besonders guten, wichtigen oder aus anderen Gründen kommentierungswürdigen Neuerscheinungen. Die Bibliografie am Ende der Chronik bleibt weiterhin um eine größtmögliche Vollständigkeit bemüht und umfasst selbstverständlich auch die im Text nicht kommentierten Neuerscheinungen. Im übrigen sei für weitere Informationen zu allen Titeln auch auf die Homepages der betreffenden Verlage verwiesen.

Bestseller und Arrivierte: Cees Nooteboom, Remco Campert, W. F. Hermans, Maarten 't Hart, Leon de Winter, Arnon Grünberg, Connie Palmen, Tessa de Loo

Das Erscheinen eines neuen Romans von **Cees Nooteboom** weckt bei seinen eingeschworenen Lesern immer hohe Erwartungen und so war man gespannt auf **Paradies verloren**, den ersten Nooteboom-Roman seit *Allerseelen* (nl. 1998, dt. 1999). Wer Nootebooms Art zu schreiben mag, der wird auch diesmal nicht enttäuscht sein: Wo Nooteboom draufsteht, ist auch diesmal wieder viel Nooteboom drin, besonders viel von dem etwa, was wir schon aus *Die unendliche Geschichte* kennen: Reisen in ferne Erdteile, ein etwas kauziger Protagonist, wundersame Ereignisse und ein guter Schuss Überirdisches. Schon der Umschlag mit dem Bild des Engels aus Botticellis Verkündigung greift die metaphysische Titelanpielung auf, deren intertextueller Verweis durch zwei längere Zitate aus Miltons *Paradise Lost*, die die Vertreibung aus dem Paradies schildern, noch verstärkt wird. Die Vertreibung trifft diesmal nicht Adam und Eva, sondern Alma und Erik, deren Lebenswege sich in Australien kreuzen, wo Alma als Engel verkleidet an einer Kunstaktion teilnimmt. Alma, die an einem 'Engeltick' leidet, ist Brasilianerin und versucht weit weg von ihrer Heimat in der Begegnung mit der Kultur der australischen Aborigines die traumatischen Folgen einer Vergewaltigung zu verarbeiten. Der tiefere Zusammenhang der Australiengeschichte mit dem zweiten Teil des Romans, der in einem österreichischen Kurort spielt, bleibt dem Leser zunächst ein Rätsel, bis er zusammen mit Erik, einem missmutigen, übergewichtigen und dem Alkohol zugetanen niederländischen Literaturkritiker, der zu einer Wellness-Kur in den Alpen weilt, in der Masseurie des Sanatoriums einen Engel in der Gestalt Almas erkennt. Insgesamt gelingt Nooteboom wiederum ein mit literarischer Könnerschaft komponierter Roman, der im November Platz 2 der SWR-Bestenliste belegte, dessen erzählerische Kniffe und Versatzstücke freilich aus seinen früheren Werken bestens bekannt sind.

Die Ausgabe von Nootebooms **Gesammelten Werke** steht kurz vor der Vollendung. Mit dem 7. Band **Auf Reisen 4: Frühe Reportagen und Reisegeschichten** ist die die Bände 4-7 umfassende Abteilung der Reiseprosa abgeschlossen. Der über

750 Seiten starke Band bringt neben frühen verstreuten Texten - darunter der erste journalistische Text Nootebooms überhaupt über den Ungarnaufstand 1956, der am 7.11.1956 in der Zeitung *Het Parool* erschien - vor allem die in den späten fünfziger und sechziger Jahren entstandenen Reiseerzählungen und Reportagen, die in den Niederlanden seit langem in erfolgreichen Sammelbänden mit den klangvollen Titeln *Ein Nachmittag in Bruay* (nl. EA 1963), *Eine Nacht in Tunesien* (1965), *Ein Morgen in Bahia* (1968) und *Der König von Surinam* (1993) verbreitet sind. Den Abschluss des Bandes bilden die unter dem Titel *Paris, Mai 1968* erschienenen Berichte über die Pariser Studentenrevolte des Jahres 1968, die der Verlag bereits vor zwei Jahren separat als Bändchen in der *edition suhrkamp* herausgegeben hatte. Der „Weltfahrer Cees Nooteboom“ zielt im Übrigen auch den Umschlag der Novemberausgabe der Zeitschrift *Literaturen*, deren Herausgeberin Sigrid Löffler im Innern des Heftes ein ausführliches Gespräch mit Nooteboom über sein reisendes Dasein führt.

Das unscheinbarste der im Jahr 2005 erschienenen Bücher aus dem Niederländischen steckt in einem kleinen Luftpostbriefumschlag und präsentiert uns **Cees Nooteboom** im lyrischen Dialog mit seinem Dichterfreund **Remco Campert: Over en weer/Hin und her**. Dieser Briefwechsel in Gedichtform, den beide zwischen Juli und September 2002 geführt haben, erschien in einer einmaligen Auflage von 300 Exemplaren in der Reihe 'Niederländische Literatur der Moderne' des Münsteraner Verlags Kleinheinrich. Besonderen Reiz gewinnt dieser 'Gedichtwechsel' dadurch, dass die einzelnen Gedichte einerseits aufeinander bezogen sind, einander antworten, andererseits aber durch das unmittelbare Nebeneinander die Unterschiedlichkeit der Lyrik beider in ein interessantes Spannungsfeld setzen: Nooteboom manieristischer oder, wenn man so will, tiefsinniger, Campert dagegen konkreter, melancholischer, aber auch witziger. Wie üblich präsentiert der Verlag Kleinheinrich die Gedichte in einer sorgfältig edierten zweisprachigen Ausgabe, für die Ard Posthuma die Übersetzungen lieferte.

Ungeachtet der beinahe 'flächendeckenden' Übersetzung niederländischer Literatur in den letzten anderthalb Jahrzehnten blieben und bleiben große Autoren unübersetzt, vor allem aus der Generation der in den zwanziger und dreißiger Jahren Geborenen. Hierzu zählte bislang unverständlicherweise auch **Remco Campert**, der 2005 neben dem Gedichtdialog mit Nooteboom erstmals auch mit einem Roman für deutsche Leser zugänglich wird. Der für manchen 'Fund' aus der niederländischen Literatur zu lobende Arche Verlag lässt die deutsche Campertrezeption mit dem jüngsten, in den Niederlanden 2004 erschienenen Roman beginnen, der freilich schon ein Alterswerk des inzwischen 75-jährigen Dichters und Prosaisten ist. **Eine Liebe in Paris**, so der Titel des Buches, thematisiert und ironisiert denn auch gleich das Thema Alter. Denn der niederländische Schriftsteller Richard Sanders ist in Paris, um der Präsentation der französischen Ausgabe seines Buches *Die Kunst des Vergessens* beizuwohnen. Doch gleich auf der ersten Seite des Romans entpuppt sich dieses Vergessen weniger als Kunst denn als Problem, wird er doch vor seinem Hotel von einer Frau, an die er sich beim besten Willen nicht erinnern kann, mit Vornamen angesprochen. Der Versuch des Erzählers, „die Frau in seiner Erinnerung wiederzufinden“, lässt den Leser teilhaben an den Rückblicken auf sein früheres Dichterleben in Amsterdam, Antwerpen und Paris, in denen sich autobiografische Motive mischen mit dichten atmosphärischen Beschreibungen der Kunst- und Literaturszene in den fünfziger und sechziger Jahren. Demgegenüber nutzt Campert die Gegenwart des Romans nicht nur für die Schilderung der weiteren Annäherung Sanders' an die Frau von damals, sondern auch für manchen ironisch-satirischen Seitenhieb auf den Kunstbetrieb der Gegenwart. Die Reaktionen der deutschen Leser und Kritiker lassen darauf hoffen, dass *Eine Liebe in*

Paris nicht zu einer Eintagsfliege in Deutschland wird, zumal der Arche-Verlag für das Frühjahr schon einen zweiten Campert angekündigt hat.

Eine neue Übersetzung ermöglicht deutschen Lesern die Wiederentdeckung eines in den Niederlanden längst klassischen Romans aus den vierziger Jahren, der in Deutschland schon einmal 1969 erschienen ist. **Die Tränen der Akazien** ist der erste große Roman von **W.F. Hermans**. Die Handlung, die sich in den Wirren von Kriegs- und Nachkriegszeit in Amsterdam und Brüssel abspielt, führt dem Leser nachhaltig die Rätselhaftigkeit der Welt vor Augen. Der Amsterdamer Student Arthur Muttah figuriert als prototypischer Antiheld, der bei seinen Versuchen scheitert, die ihn umringende Wirklichkeit zu ergründen und sich selbst zu verorten. So entzieht sich die wahre Rolle seines vermeintlichen Freundes Oskar Ossegal als Widerstandskämpfer oder Kollaborateur ebenso seiner Erkenntnis wie die Existenz seiner Halbschwester Carola. Ist sie auf Seiten des Widerstands oder dient sie sich den deutschen Besatzern an? Die widersprüchlichen Informationen und Wahrnehmungen Arthurs lassen ein eindeutiges Urteil nicht zu. Schon in diesem frühen Werk, dessen illusionslose Darstellung des niederländischen Widerstands und Kriegsalltags viele Kritiker auf den Plan rief, versteht es Hermans, die Ungewissheit seines Protagonisten auf den Leser zu übertragen. Zwar weiß der Leser infolge der zwischen den Figuren fluktuierenden Erzählperspektive mehr als diese, vermag jedoch nicht einzuschätzen, wessen Perspektive ein zuverlässiges Bild vermittelt. Daran ändern auch die oft detailgenauen Schilderungen nichts. Der Effekt beruht auf dem Verzicht auf eine ordnende, kommentierende Erzählerstimme. Somit bleibt der Leser der Wahrnehmung der Figuren überantwortet. Es ist nicht zu entscheiden, ob Arthurs dauerndes Misstrauen seinen Mitmenschen gegenüber berechtigt ist. Sein vergebliches Ringen um Seinsgewissheit endet in einer düster makabren Schlusszene.

Mit einem Roman aus dem Jahr 1986 setzt der Piper Verlag seine Reihe mit Büchern von **Maarten 't Hart** fort. **Die Jakobsleiter** zählt zu den autobiographisch geprägten Erzählwerken des Autors aus Maassluis. Die Handlung spiegelt seine eigenen Kindheitserfahrungen im streng kalvinistischen Milieu wider. Adriaan Vroklage, der Ich-Erzähler des Romans, erlebt als Knabe bei einem Besuch auf der Insel Rozenburg, wo er bei Verwandten Lebensmittel kaufen soll, das Paradies auf Erden. Innerhalb einer ihn verzaubernden Natur begegnet er seiner Cousine Klaske, die ihm ein Heiratsversprechen abnimmt. Doch kaum nach Hause zurückgekehrt, muss er die Vergänglichkeit des Glücks erkennen. Seine Eltern halten ihn für tot, umgekommen bei einem Unfall im Hafen. Die Freude über den Irrtum ist groß, doch er bezahlt dafür mit dem tiefen Gefühl der Schuld am Tode von Jan Ruygveen, des Jungen, der tatsächlich ums Leben gekommen ist. Reue und der inständige Wunsch, Buße zu tun und Verzicht zu üben, bestimmen sein weiteres Leben. Am Beispiel Adriaans und der Familie Ruygveen führt Maarten 't Hart eindringlich vor Augen, welche psychischen Folgen die strenge und jede Form der Lust abtötende religiöse Erziehung bewirkt. Zugleich entlarvt er, mal voller subtiler Ironie, mal voller offenem Spott, die Scheinheiligkeit der sich - oft aus reinen Egoismen - befehdenden Glaubensgemeinschaften mit ihrem Hang zu immer neuen Spaltungen. Seinen tiefen Schuldgefühlen vermag sich Adriaan trotz der Gespräche mit seinem aufgeklärten Großvater erst zu entziehen, als ihm der orthodoxe Vater Ruygveen offenbart, dass Jan seinerzeit nicht unglücklich gestürzt ist, sondern Selbstmord begangen hat.

Ein kleines Jubiläum konnte **Leon de Winter** im Jahr 2005 begehen. **Place de la Bastille** ist sein zehnter Roman, der in deutscher Sprache erscheint. Wie bei Maarten 't Hart im Fall der *Jakobsleiter* wählte auch de Winters Verlag Diogenes einen Text aus, der im Original bereits in den achtziger Jahren erschienen ist. Die achronologisch

und fragmentarisch erzählte Geschichte um den Amsterdamer Geschichtslehrer Paul de Wit, der seit seiner Studienzeit an einem Buch über die Flucht Ludwigs XVI. arbeitet, präludiert etliche Motive aus de Winters späteren Romanen, insbesondere die Suche des Protagonisten nach der eigenen jüdischen Identität. Der Jude Paul de Wit ist als Waise aufgewachsen. Seine Eltern wurden kurz nach seiner Geburt von den Deutschen deportiert und ermordet. Dieser Verlust treibt ihn an bei seinen Nachforschungen über Ludwig XVI. Indem er die Möglichkeiten auslotet, die den französischen König vor seiner Hinrichtung hätten bewahren können, rüttelt er auch an der Geschichte seiner Familie. So wie sich ein anderes Schicksal Ludwigs konstruieren läßt, sind auch andere Entwicklungen im Leben seiner Familie denkbar. In Paris lernt er die Jüdin Pauline kennen, die ihm deutlich macht, dass seine Recherche nach dem Schicksal Ludwigs im Grunde auf die eigene Identität zielt. Auf einem Foto, das er von Pauline auf dem Platz vor der Bastille macht, entdeckt er später einen vermeintlichen Doppelgänger. Diesen hält er für seinen verschollenen Zwillingbruder Philip. Die scheiternde Suche nach Philip führt ihm vor Augen, dass seine Interpretation des Fotos einem Wunschbild entspringt, das seine eigene Identität sichern soll. Mit der kunstvollen Verschränkung verschiedener Zeitebenen, mit dem Gemisch aus Traum, Phantasie und Realität im Leben von Paul de Wit macht de Winter dessen Orientierungslosigkeit sinnfällig.

Das Schlussbild von **Arnon Grünbergs** neuem Roman **Der Vogel ist krank** erscheint ebenso trostlos wie absurd. Christian Beck, Übersetzer von Gebrauchsanweisungen, sitzt in strömendem Regen einsam trauernd auf einer Göttinger Parkbank. Bekleidet ist er mit dem Nachthemd und den Schlappen seiner verstorbenen Freundin, die er – ein Anklang an Ibsens Nora – immer nur „Vogel“ oder „Vögelchen“ nannte. Mit ihr verband ihn eine lange Beziehung, die zwar von Sachlichkeit, aber auch verlässlicher Vertrautheit geprägt war. Die Lebenssituation der beiden änderte sich, als die Freundin unheilbar erkrankte. Sie setzte sich in den Kopf, einen Asylbewerber zu heiraten und diesen in die gemeinsame Wohnung aufzunehmen. Lakonisch erzählt Grünberg von der Reaktion Becks, der die Veränderungen zwar unwillig, jedoch ohne Widerstand erträgt. Mit ihm hat Grünberg einen bemerkenswerten Charakter geschaffen, ein Ausbund an endlos strapazierfähiger Duldsamkeit. Er findet sich ab mit der Tatsache, dass seine Freundin heiratet und er als zweiter Mann in der Wohnung zu leben hat. Und in den unangenehmsten Situationen erweist er sich als kaum gerührter Beobachter seiner selbst und seiner Umwelt. Gefühlsausbrüche sind ihm fremd. Aus diesem Kontrast ergibt sich oft eine groteske Komik. Und da ihn die Handlung immer wieder in verwickelte Umstände führt, gibt es einiges zu lachen. Doch stimmt nachdenklich, mit welcher Rigorosität die Gesellschaft in Gestalt der Medien auf das abweichende Verhalten eines Sonderlings wie Christian Beck reagiert. Und so überwiegt am Ende trotz allen amüsierten Kopfschüttelns das Mitleid mit diesem (Anti-)Helden.

Neben Leon de Winter und Arnon Grünberg=Marek van der Jagt hat der Schweizer Diogenes Verlag mit **Connie Palmén** eine weitere niederländische Erfolgsautorin in seinem Programm. Von ihr erschien der Band **Idole und ihre Mörder**, der sich mit der Psychologie von Menschen auseinandersetzt, die Prominenten nach dem Leben trachten. Ausgangspunkt bildet eine persönliche Erfahrung der Autorin, die sich in den 90er Jahren der Nachstellungen eines deutschen Verehrers erwehren musste. Palmén nimmt dies Erlebnis zum Anlass, sich mit dem Schicksal viel prominenterer Opfer wie John F. Kennedy, John Lennon, Gianni Versace, aber auch dem niederländischen Rechtspopulisten Pim Fortuyn zu beschäftigen und über die gesellschaftlichen Entwicklungen zu reflektieren, die durch ein Verschwimmen der Grenzen von Fiktion und Wirklichkeit zu neuen Formen der Fan-Verehrung bis hin zu Stalking und Prominentenmord geführt haben.

Zum achtzigsten Geburtstag des todkranken Gerlof de Windt versammeln sich alle seine Kinder noch einmal, um ihm Gelegenheit zu geben, Abschied von seiner Familie zu nehmen. **Der Sohn aus Spanien**, Bardo, ist auch unter ihnen. Der dem Sterben geweihte Vater hatte ihn einst verstoßen, da Bardo gegen alle Erwartungen der Familie rebellierte und sich für ein Leben jenseits gesellschaftlicher Konventionen entschieden hatte. In ihrem aus mehreren Erzählerstimmen zusammengesetzten Roman schildert **Tessa de Loo** das Zusammentreffen der Familienangehörigen, das tiefe Gegensätze in der Lebensauffassung der Beteiligten offenbar werden lässt. Als Hauptkontrahenten erweisen sich Bardo, der als Aussteiger in Spanien gelandet ist, und sein Bruder Edwin, der es als Anlagefachmann zu Reichtum gebracht, dabei aber seine Frau Floor und seine Tochter Steffie vernachlässigt hat. Floor, die bereits in ihrer Jugend eine Beziehung mit Bardo hatte, fühlt sich wieder zu ihm hingezogen. Die beiden schlafen miteinander. Nachdem Edwin sie ertappt hat, sorgt er dafür, dass Bardo erneut aus dem Kreis der Familie verstoßen wird, obwohl der sich als einziger bereit gezeigt hatte, die Pflege des Vaters zu übernehmen. Reizvoll an Tessa de Loos Variation des Gleichnisses vom verlorenen Sohn erweist sich der fortlaufende Wechsel der Perspektive, der die Wahrnehmung des Lesers immer wieder verändert und der Sichtweise der Figuren unverwandelt, ohne eine klare Wertung aufzudrängen.

Drei Generationen Flamen: Willem Elsschot, Diane Broekhoven, John Vermeulen, Annelies Verbeke

Der flämische Zweig der niederländischsprachigen Literatur ist in der aktuellen deutschen Rezeption eher unterrepräsentiert. Umso erfreulicher, dass im laufenden Jahr auf einige bemerkenswerte Neuerscheinungen hingewiesen werden kann. Nach dem durch Elke Heidenreich stimulierten Bestsellererfolg von **Willem Elsschots** Käse-Klassiker, hat der Verlag mit **Leimen** schnell einen zweiten Roman nachgeschoben, in dem uns wiederum der schon aus *Käse* bekannte Frans Laarmans als tragikomische Figur begegnet. Diesmal verdingt er sich als Sekretär und Nachfolger in spe von Boorman, dem Herausgeber der 'Weltzeitschrift'. In dieser werden lobende Artikel über kleine und mittelständische Unternehmen publiziert, wobei die naiven Geschäftsleute durch die kostenpflichtige Abnahme einer viel zu hohen Auflage 'geleimt' werden. Elsschot karikiert und kritisiert in *Leimen* die unlauteren Machenschaften der Werbebranche aus der Perspektive eines Insiders, da er selbst beruflich im Reklamesektor tätig war. Dem aus dem Jahr 1924 stammenden Roman *Lijmen* ließ Elsschot 1934 eine kürzere Fortsetzung unter dem Titel *Het been* (*Das Bein*) folgen; beide Teile erscheinen seitdem in den Niederlanden immer zusammen in einem Band. Angesichts dieser Tatsache könnte sich mancher deutsche Leser durchaus geleimt fühlen, wenn der Verlag vermutlich bald die Fortsetzung als eigenes Buch gegen gutes Geld anbieten wird.

Wie Elsschot gelang auch einer flämischen Autorin dank Elke Heidenreichs ZDF-Buchpromotionssendung *Lesen!* – und bestärkt durch einhelliges Kritikerlob von FAZ bis TAZ – ein Bestsellererfolg in Deutschland: **Diane Broekhoven** mit ihrer anrührenden Novelle **Ein Tag mit Herrn Jules**. Alice wird wie jeden Morgen durch den Geruch des frischen Kaffees geweckt, den ihr Mann Jules aufgesetzt hat. Doch als sie aus dem Schlafzimmer kommt, findet sie Jules tot auf dem Sofa sitzend. Nach kurzem Zögern beschließt sie, zunächst niemanden zu informieren, sondern den Tag mit ihrem toten Mann zu verbringen, um intensiv von ihm Abschied zu nehmen zu können und ihm die Geheimnisse zu beichten, die sich im Laufe der Zeit in einer jeden Ehe ansammeln. Gesellschaft bekommt sie dabei von dem kleinen autistischen

Nachbarjungen David, der täglich mit Jules Schach zu spielen pflegte. Beide, die alte Frau und das autistische Kind, schließen sich von der Außenwelt ab und klammern sich im Innern der Wohnung an eingefahrene Gewohnheiten und Rituale, die das Leben strukturieren und über Verluste hinweghelfen können. - Auch im Fall von Diane Broekhoven nutzte der Verlag die Gunst der Bestseller-Stunde und schob schnell den jüngsten Roman der Autorin, **Einmal Kind, immer Kind**, nach. Im Mittelpunkt der Familiengeschichte aus dem Flandern der fünfziger Jahre stehen zwei Frauen: Flora, die nach dem Tod ihrer dominanten Mutter ein bescheidenes Glück mit dem Handwerker Mon findet, und Rosa, Floras Tochter, die in ihrer Entwicklung zurückgeblieben ist und nach dem frühen Tod ihrer Mutter mit dem Vater allein bleibt und darauf wartet, dass „ihre Zukunft beginnt“ und sie das Geld, das ihre Mutter für diesen Anlass im Haus versteckt hatte, hervorholen kann. Anders als die Novelle von Herrn Jules ist dieser Roman atmosphärisch stark an die flämische Heimat der Autorin angelehnt, was den Kritiker der progressiven flämischen Tageszeitung *De Morgen* zu einem höchst ehrenvollen Vergleich mit einem der großen flämischen Autoren des 20. Jh. veranlasste: „Der schlichte und einfache Stil ... und die bissige Erzählweise lassen einen an die Art denken, in der auch Gerard Walschap Flandern ins Bild gesetzt hat.“

Historische Romane über große Flamen und Niederländer sind das Metier des Antwerpener Autors **John Vermeulen**, dessen Bücher über Pieter Bruegel (*Die Elster auf dem Galgen*) und Hieronymus Bosch (*Der Garten der Lüste*) sich zur Freude des Diogenes Verlags zu echten Longsellern entwickelt haben. Sein jüngstes Buch **Zwischen Gott und der See** trägt den Untertitel *Roman über das Leben und Werk des Gerhard Mercator*. Das Buch ist wohlgemerkt ein *Roman über das Leben* und keine Biografie des flämischen Humanisten, Kosmografen und Begründers der modernen Kartografie, der vor den Verfolgung durch die katholische Inquisition aus seiner flämischen Heimat in die klevisch-tolerante Stadt Duisburg floh, wo er bis zu seinem Tod 1594 wirkte. Vermeulen mischt Fakten und Fiktion zu einem zwiespältigen Bild, das uns den großen Gelehrten auch in den Niederungen des Alltagslebens zeigt. Während er die ganze Welt in seinen Karten erfasst, geht er selbst kaum einmal vor die Tür des eigenen Hauses, in dem Frau und Schwiegermutter walten. Wie in seinen früheren Büchern gelingt Vermeulen vor dem historischen Dekor eines aufgewählten Jahrhunderts ein unterhaltsamer Roman.

Zur jüngsten Generation flämischer Autoren gehört die 1976 geborene **Annelies Verbeke**, die mit ihrem Romanerstling **Schlaf!** so viel Lob von den niederländischen Lesern und Kritikern einheimste, dass sich mit Reclam Leipzig auch schnell ein deutscher Verlag fand. *Schlaf!* erzählt von der Schlaflosigkeit und ihren Folgen. Die 27-jährige Maya kann nachts nicht schlafen, irrt wütend durch die Stadt und klingelt fremde Leute aus den Betten. Dabei lernt sie den fast doppelt so alten Benoit kennen, der unter demselben Problem leidet. Verbeke erzählt von Kapitel zu Kapitel abwechselnd die Geschichte dieser beiden Protagonisten, die sich durch ihr Leiden kennen lernen, einander näher kommen und wieder auseinanderdriften. Während wir bei Maya Unruhe und Zukunftsangst der jungen Generation als auslösendes Moment der Schlaflosigkeit erkennen, hat Benoit seine Zukunft schon hinter sich, er lebt nach den Worten der Autorin „zwischen Traum und Wirklichkeit und ...wartet auf den eigenen Tod“. Sprachlich-stilistisch wie kompositorisch hat Annelies Verbeke mit *Schlaf!* ein vielversprechendes Debüt vorgelegt, das hohe Erwartungen für das nächste Buch weckt.

Neue Bücher schon bekannter Autoren: Simon Vestdijk, Boudewijn Büch, Thomas Rosenboom, Tomas Lieske, Joost Zwagerman, Robert Haasnoot

Einmal abgesehen von wenigen kürzeren Prosatexten in Anthologien ist es gut fünfzig Jahre her, dass eine literarische Arbeit von **Simon Vestdijk** in Deutschland einen Verlag gefunden hat. Nach längerer Vorankündigung liegt nunmehr bei uns endlich wieder ein Roman aus der Feder des Autors vor, der „schneller schrieb, als Gott lesen konnte“. Und zwar nicht irgendein Roman, sondern **Der kupferne Garten**, der gemeinhin als eines seiner Hauptwerke gilt. Die Geschichte der unerfüllten und tragisch endenden Liebe zwischen dem Richtersohn Nol Rieske und der Dirigententochter Trix Cuperus gehört zu den realistischen Romanen Vestdijks, die mit autobiographischen Bestandteilen durchsetzt sind. In der Gestaltung der Beziehung von Nol und Trix lässt er zudem Motive aus Bizets Oper *Carmen* anklängen. Deren misslingende Aufführung stellt einen Höhepunkt der Handlung dar, die sich in dem Provinzstädtchen W. abspielt. Die Musikdarbietung eines Blasorchesters im Musikpavillon des Stadtparks ist es, die dem Ich-Erzähler Nol als Knaben den Stadtgarten verheißungsvoll kupfern erscheinen lässt. Hier erlebt er zugleich die Initiation in die Welt der Musik und in die Liebe zu Trix, der Tochter des Dirigenten Cuperus, der später sein Lehrer werden und ihn in die Geheimnisse der Musik einweihen wird. Bildreich, unter ausgiebiger Verwendung musikalischer Motive schildert Vestdijk die künstlerische Entwicklung Nols, dessen ästhetische Natur in scharfem Gegensatz zu den bürgerlichen Maßstäben seines Vaters und der zum Teil spöttisch karikierten bürgerlichen Gesellschaft des Städtchens steht. So wie die Musik idealisiert er auch seine Jugendliebe Trix. Doch diese Liebe erfüllt sich nicht - infolge von Mißverständnissen und Standesdünkeln. Trix setzt ihrem Leben mit Gift ein Ende und der kupferne Garten, der verheißungsvolle Lustort von Kindheit und Jugend, verwandelt sich für Nol in einen Ort, der in der Herbststimmung schmerzlich die Vergänglichkeit des Lebens repräsentiert.

Vier Romane, übersetzt von drei unterschiedlichen Übersetzern, verlegt in drei unterschiedlichen Verlagen: Mit dieser Bilanz ist der in den Niederlanden ohne Zweifel zu den bekanntesten und erfolgreichsten Autoren seiner Generation zählende **Joost Zwagerman** (*1963) ein gutes Beispiel dafür, wie schwer es für einen Autor ist, in unser literarisches Bewusstsein durchzudringen, wenn es keine Kontinuität in der verlegerischen Betreuung und Vermarktung gibt. Nach den Verlagen Klein in Hamburg und Picus in Wien nimmt nun der Kölner Verlag Kiepenheuer & Witsch mit **Onkel Siem und die Frauen** (nl. *Zes sterren*, 2002) einen neuen Anlauf, wobei er den Autor in seiner Frühjahrsvorschau 2005 quasi als Debütanten anpreist („Joost Zwagerman kann nun endlich auch von einem deutschen Publikum entdeckt werden.“) und die früheren Übersetzungen seiner Romane ganz einfach verschweigt. Der Protagonist des neuen Romans, Justus Merkelbach, ist Chefredakteur eines Hotelmagazins, das wohlwollende Testberichte über Provinzhôtels gegen den Verkauf teurer Anzeigen druckt. Gründer der Zeitschrift ist sein Onkel Siem, der mit seiner Lebenslust und Unangepasstheit für Justus das genaue Gegenteil seines langweiligen Vaters verkörpert. Umso schwerer trägt Justus daran, als ihn eines Tages die Nachricht erreicht, dass sein Onkel Selbstmord begangen hat. Die daraufhin einsetzende Suche nach den Motiven für den Selbstmord führt zu der Entdeckung, dass vieles von dem Bild, das Onkel Siem nach außen vermittelte, nur Fassade war, hinter der sich ein tristes Schicksal verbarg. Der Roman ist unterhaltsam und witzig geschrieben, ohne dabei den nötigen Tiefgang vermissen zu lassen. Lesern, die nach der Lektüre von *Onkel Siem und die Frauen* gern weitere Romane Zwagermans lesen möchten, seien daher hier auch die Titel seiner früheren in deutscher Übersetzung erschienen Romane verraten: *Falsches Licht* (Ham-

burg: Klein, 1995), *Die Nebenfrau* (Wien: Picus, 2000) und *Kunstlicht* (Wien: Picus, 2002).

Auch der 2002 im Alter von 54 Jahren verstorbene Autor, Fernsehmacher, Bibliomane und Goethe-Verehrer **Boudewijn Büch** müsste im Jahre 2005 noch als einer der Deutschland-Debütanten behandelt werden, wäre nicht schon anno 1989 in derrororo-Taschenbuchreihe 'Mann' sein Roman *Das Tollhaus* erschienen. Nachdem sich in der Folgezeit offensichtlich niemand mehr für weitere Büch-Bücher interessierte, hat sich der Münsteraner agenda-Verlag nun gleich mit zwei kurz nacheinander erschienenen Romanen auf das literarische Parkett gewagt: **Der kleine blonde Tod** (nl. 1985; erweiterte Fassung 1995) und **Das Geheimnis um Eberwein** (nl. 2003 posthum erschienen). Obwohl zwischen ihrem ersten Erscheinen fast 20 Jahre liegen, kann man beide Bücher im Nachhinein als ein zusammengehöriges Romanpaar betrachten, in dem jeweils Vater-Sohn-Beziehungen im Mittelpunkt stehen. *Der kleine blonde Tod* (dessen niederländischer Titel *De kleine blonde dood* gleichzeitig auch als 'Der kleine Blonde tot' gelesen werden kann) erzählt abwechselnd zwei ineinander verflochtene Geschichten: In der einen erleben wir die Hauptfigur – die wie der Autor den Namen Boudewijn Büch trägt – als Jugendlichen, der von der leidvollen Auseinandersetzung mit seinem Vater berichtet. Dieser war als deutscher Jude in die Niederlande geflüchtet und durch die Kriegereignisse schwer traumatisiert, worunter die gesamte Familie zu leiden hatte. Der andere Erzählstrang sieht Boudewijn selbst in einer tragischen Rolle als Vater, der seinen kleinen Sohn Micky durch einen Hirntumor verliert. *Das Geheimnis um Eberwein* kann als Fortsetzung von *Der kleine blonde Tod* gelesen werden, in der Büch seiner Jugend und dem Verhältnis zu seinen Eltern aus einem größeren zeitlichen Abstand erneut nachgeht. Dabei wird ein starkes Verlangen nach früher spürbar, das sich nicht zuletzt in der Vorliebe für das deutsche 19. Jahrhundert manifestiert, in dem auch der Komponist und Goethe-Vertoner Traugott Maximilian Eberwein zuhause ist, den Boudewijns Vater verehrte und dessen 'Geheimnis' dem Roman seinen Titel gab. Nachdem Büchs Romane auch durch sein eigenes Zutun lange als streng autobiografisch gedeutet wurden, ist inzwischen bekannt, dass vieles, darunter auch Sohn Micky und sein Tod, Fiktion ist. Für eine Beurteilung der Romane wiegt dies weniger schwer als Büchs Stil und seine pathetische Sprache besonders in *Der kleine blonde Tod*, deretwegen die Kritiker hart mit ihm ins Gericht gegangen sind. Kritik ist leider auch angebracht an der deutschen Übersetzung und an der formalen Gestaltung der Bände; beides wäre mit mehr Sorgfalt und Professionalität leicht zu verbessern gewesen.

Nach mehreren groß angelegten historischen Romanen wandte sich **Thomas Rosenboom**, mit der Aufgabe betraut, das *boekenweekgeschenk* 2004 zu verfassen, einem zeitgenössischen Szenario zu, das er auf 150 Seiten gestaltete. **Tango** lautet der deutsche Titel des schmalen Romans, in welchem der linkische Finanzbuchhalter Han Bijman das Tanzparkett betritt, um seinem unbefriedigenden Single-Alltag im Tangoschritt zu entfliehen. Zum Tango gehören bekanntlich zwei. Doch zunächst erlebt Han ein Desaster. Beim Tangosalon findet sich keine Tanzpartnerin und die, die sich schließlich doch auf ihn einlässt, entzieht sich ihm schnell wieder. Daher tanzt er alleine weiter und macht sich zum Gespött der übrigen Besucher des Salons. Aus dieser peinlichen Situation erlöst ihn Esther, die ihn auch in die Liebe einführt und zu einem glücklichen Mann macht, ehe sie ihn in die Abgründe der Eifersucht und Enttäuschung stößt. Trost findet er schließlich in den Armen seiner Nachbarin Machteld, die ihn zum Tango stimuliert hatte. Leichtfüßig und mit einem sicheren Gefühl für erzählerischen Rhythmus gibt Rosenboom einen unterhaltsamen Tango.

Gran Café Boulevard, so heißt ein Kaffeehaus im Bilbao des faschistischen Spaniens zur (Nach-)kriegszeit, in welchem die zwei Protagonisten des gleichnamigen Romans von **Tomas Lieske** einander wieder begegnen. Zuvor hatten sie während einer nächtlichen Zugreise Bekanntschaft geschlossen. Taco Albronda alias Alexander Rothweill, der sich als Pass- und Urkundenfälscher verdingt, hatte Pilar Eguren in jener Nacht bestohlen, sie danach nicht vergessen können, in Bilbao wieder aufgespürt und sich mit ihr verabredet. Das Treffen stürzt Pilar, deren Eltern von Francos Anhängern ermordet worden sind, in tiefe Zweifel darüber, ob Alexander enge Kontakte zu den Faschisten unterhält. Mit beachtlicher atmosphärischer Dichte präsentiert Lieske Pilars Vorgeschichte. Seine Leser erleben, wie sich die hübsche Pilar von dem genialen Fälscher Alexander verführen und mit einem Fälschertrick dazu bringen lässt, ihn auf der Flucht vor Francos Geheimpolizei über Paris in seine niederländische Heimat zu begleiten. Hier gedenkt Alexander, mit Pilar bei seinem Bruder Fedde im Haus der Eltern unterzuschlüpfen. Kraft eines höchst eindrucksvollen Gespürs für Stimmungen und einprägsame Bilder versteht es Tomas Lieske die sich wandelnde Atmosphäre mit ihren Kontrasten eindringlich zu gestalten. Hier die helle südländische Stadt, dort die morastige Polderlandschaft, in der Fedde Albronda, umgeben von Fledermäusen, sein Dasein fristet. In der Einöde kommt Pilar ihrem Liebhaber, der sich mehr und mehr von dem eleganten und gewandten Alexander in einen eher derben Taco verändert, auf die Schliche, durchschaut und verlässt ihn. Der von der Polizei gesuchte Taco versinkt auf der Suche nach ihr bei einem Autounfall mit seinem Bruder im Moor – eine grandios geschilderte Episode, in der sein Leben noch einmal vor seinem inneren Auge vorbeizieht.

Nach dem Kritiker und Leser gleichermaßen überzeugenden Roman *Wahnsee* legt der Berlin Verlag mit **Steinkind** ein zweites Buch von **Robert Haasnoot** vor. Die im streng reformierten Milieu des Dorfes Zeewijk an der Nordsee spielende Geschichte wird aus der Perspektive des 15-jährigen Wouter erzählt, dessen Eltern in der Nordsee auf ungeklärte Weise ertrinken. Während die Leiche des Vaters nach einigen Tagen an Land gespült wird, wird die Mutter nicht gefunden. Wouter klammert sich an den durch religiösen Wahnvorstellungen untermauerten Glauben, dass sie noch lebt und eines Tages zu ihm zurückkommen wird. Eine Wendung nimmt die Geschichte durch die Anrufe eines Unbekannten, die ihm endlich den Schlüssel zum Verschwinden der Eltern liefern. Die Ursachen hierfür führen in die Zeit des Zweiten Weltkriegs zurück und haben mit dem Kunsthandel des Vaters zu tun. Besonderen Reiz und eine besondere Spannung gewinnt der Roman aus der Beschränkung auf die wenig zuverlässige Perspektive eines introvertierten Jungen, die sich auch stilistisch auf überzeugende Weise in einer betont einfachen Sprache spiegelt.

Debütanten und weitere Neuerscheinungen

Als bemerkenswerteste Deutschland-Debütanten scheinen uns für das Jahr 2005 zwei schon weiter oben besprochene Autoren Erwähnung zu verdienen: der 'Altmeister' Remco Campert, der hoffentlich auch retrospektiv in Deutschland entdeckt werden wird, und die junge Flämin Annelies Verbeke mit ihrem Erstling *Schlaf!* Ein dritter Name sei hier hervorgehoben, der gar nicht niederländisch klingt: Hafid Bouazza, 1970 in Marokko geboren und in den Niederlanden aufgewachsen, beschreibt in seinem Roman **Paravion** das Los von Emigranten, die ihr unschwer als Marokko zu identifizierendes Heimatland per fliegendem Teppich verlassen, um in der von ihnen entsprechend dem Briefaufdruck 'PAR AVION' genannten fernen westlichen Stadt –

wiederum unschwer als Amsterdam zu erkennen – zu landen. Während die Frauen zurückbleiben, fühlen sich die Männer in der Kultur ihres Gastlandes unheimlich, zumal sie ihnen kein Mitspracherecht und keine vergleichbare Rolle wie in ihrer afrikanischen Heimat bietet. Bouazza liefert mit *Paravion* einen lesenswerten literarischen Beitrag zur Diskussion um die multikulturelle Gesellschaft in den Niederlanden, an der er sich auch mit bemerkenswerten Essays und Statements nach dem Mord an dem Filmemacher Theo van Gogh beteiligt hat.

Das Debüt von **Adelheid van Beuningen**, der historische Roman **Ich, Terentia** – bei der Genannten handelt es sich um die Ehefrau des berühmten römischen Konsuls und Redners Marcus Tullius Cicero – ist weniger aus literarischer denn aus übersetzerischer Sicht bemerkenswert, gehört er doch zu den sicherlich sehr seltenen Fällen, bei denen ein ursprünglich englisches Buch auf der Basis der niederländischen Übersetzung ins Deutsche übertragen wurde.

Eine kleine Anthologie aktueller niederländischer Literatur bietet die Schweizer Literaturzeitschrift *Drehpunkt* in ihrem 122. Heft, das den Titel **Uit Nederland** trägt. Die ganz der niederländischen Literatur gewidmete Ausgabe enthält Prosa und Lyrik von Armando, Jan Baeke, Maria Barnas, J. Bernlef, Jaap Blonk, Gerrit Krol, Nicolaas Matsier, Daphne Meijer, Marga Minco, Charlotte Mutsaers, K. Schippers, Toon Tellegen, H.C. ten Berge, Willem van Toorn, Manon Uphoff, Rouke van der Hoel, Adriaan van Dis, Thomas B' Verbogt, Tommy Wieringa, Menno Wigman und Jan Wolkers. Eröffnet wird der Band mit einem Gespräch der Herausgeber mit der Übersetzerin Marlene Müller-Haas, die auch den größten Teil der hier zumeist erstmals in deutscher Übersetzung abgedruckten Texte übertragen hat.

Auch unter Sachbuchautoren gibt es bekanntermaßen Erzähler mit literarischem Anspruch und Niveau. Zu ihnen gehört ohne Zweifel der Journalist und Historiker **Geert Mak**, dessen über tausend Seiten zählender Band **In Europa** eine geografische und chronologische Europa-Reise durch das 20. Jahrhundert, die von Gregor Seferens und Andreas Ecke in Rekordzeit ins Deutsche übertragen wurde. (Eine ausführliche Besprechung dieses Buches im Rezensionsteil dieser Zeitschrift wird folgen.) Auch Maks aktuelle Überlegungen zur Situation der Niederlande nach dem **Mord an Theo van Gogh** liegen bereits als eigenes Bändchen in der edition suhrkamp vor. Die große Resonanz, die der Mord und seine Folgen auch in Deutschland gefunden hat, spiegelt sich auch in dem Bestsellererfolg des Buches der mit van Gogh befreundeten farbigen Parlamentsabgeordneten und Frauenrechtlerin **Ayaan Hirsi Ali: Ich klage an. Plädoyer für die Befreiung der moslemischen Frauen**, das im Frühjahr Platz 1 der deutschen Sachbuch-Bestsellerlisten erklimmen konnte.

Bibliographie

Neuerscheinungen 2005

- Kader Abdolah: Dawuds Traum. Roman. (Ü: Christiane Kuby) Stuttgart: Klett-Cotta 2005. 191 S., 18,50 EUR. (nl. Portretten en een oude droom, 2003)
- Pieter Aspe: Das Quadrat der Rache. Roman. (Ü: Stefanie Schäfer) Frankfurt/M.: Fischer Taschenbuch Verlag 2005. 312 S., 7,90 EUR. (Fischer TB 16270) (nl. Het vierkant van de wraak, 1995)
- Pieter Aspe: Die Midas Morde. (Ü: Stefanie Schäfer) Frankfurt/M.: Fischer Taschenbuch Verlag 2005. 283 S., 8,90 EUR (Fischer TB 16269) (nl. De Midasmoorden, 1995)

- Adelheid van Beuningen: Ich, Terentia. Historischer Roman. (Ü: Arne Braun) Berlin: Aufbau Taschenbuch Verlag 2005. 592 S., 9,95 EUR. (Atv 2099) (nl. Terentia. Roman over een klassiek huwelijk, 1999)
- Hafid Bouazza: Paravion. Roman. (Ü: Ira Wilhelm) Stuttgart: Klett Cotta 2005. 218 S., 19,50 EUR. (nl. Paravion, 2003)
- Diane Broeckhoven: Ein Tag mit Herrn Jules. Roman. (Ü: Isabel Hessel) München: C. H. Beck: 2005. 92 S., 12,90 EUR. (nl. De buitenkant van meneer Jules, 2001)
- Diane Broeckhoven: Einmal Kind, immer Kind. Roman. (Ü: Isabel Hessel) München: C. H. Beck 2005. 173 S., EUR. (nl. Eens kind, altijd kind, 2004)
- Boudewijn Büch: Der kleine blonde Tod. Roman. (Ü: Otto Rick) Münster: Agenda 2005. 196 S., 24,80 EUR. (nl. De kleine blonde dood, 1985)
- Boudewijn Büch: Das Geheimnis um Eberwein. Roman. (Ü: Otto Rick) Münster: Agenda 2005. 195 S., 24,80 EUR. (nl. Het geheim van Eberwein, 2003)
- Remco Campert: Eine Liebe in Paris. Roman. (Ü: Marianne Holberg) Hamburg: Arche 2005. 155 S., 17,00 EUR. (nl. Een liefde in Parijs, 2004)
- Remco Campert/Cees Nooteboom: Over en weer/Hin & Her. Gedichten als brieven/ Gedichte als Briefe. [zweisprachig] (Ü: Ard Posthuma) Münster: Kleinheinrich 2005. 48 S., 20 EUR. (Niederländische Literatur der Moderne; Bd. 11) (nl. Over en weer, 2003)
- Renate Dorrestein: Das Erdbeerfeld. Roman. (Ü: Hanni Ehlers) München: C. Bertelsmann 2005. 318 S., 19,90 EUR. (nl. Het duister dat ons scheidt, 2003)
- Willem Elsschot: Leimen. Roman. (Ü: Gerd Busse) Zürich: Unionsverlag 2005. 205 S., 18,90 EUR. (nl. Lijmen, 1924)
- Annemarie van Gelder: Die Halbschwester. Roman. (Ü: Eva Schweikart) München: Goldmann 2005. 317 S., 7,95 EUR. (nl. Het moederbeest, 2002)
- Arnon Grünberg: Der Vogel ist krank. Roman. (Ü: Rainer Kersten) Zürich: Diogenes 2005. 496 S., 22,90 EUR. (nl. De asielzoeker, 2002)
- Robert Haasnoot: Steinkind. Roman. (Ü: Christiane Kuby) Berlin: Berlin Verlag 2005. 160 S., 18,00 EUR. (nl. Steenkind, 2002)
- Maarten 't Hart: Die Jakobsleiter. (Ü: Gregor Seferens) München: Piper 2005. 256 S., 13,00 EUR. (nl. De jacobsladder, 1986)
- Willem Frederik Hermans: Die Tränen der Akazien. Roman (Ü: Waltraud Hüsmert) Berlin: Gustav Kiepenheuer 2005. 518 S., 24,90 EUR. (nl. De tranen der acacia's, 1949)
- Dick van den Heuvel/Simon de Waal: Die fünf Farben des Todes. Ein Amsterdam-Krimi (Ü: Monika Götze) Reinbek: Rowohlt 2005. 368 S., 8,90 EUR. (rororo 24006) (nl. Spelen met vuur, 2004)
- Ayaan Hirsi Ali: Ich klage an. Plädoyer für die Befreiung der moslemischen Frauen. (Ü: Anna Berger und Jonathan Krämer) München: Piper 2005. 224 S., 13,90 EUR. (nl. De maagdenkooi, 2004)
- Oek de Jong: In der äußersten Finsternis. Roman. (Ü: Thomas Hauth) München: Piper 2005. 542 S., 22,90 EUR. (nl. Hokwerda's kind, 2002)
- Kluun: Mitten ins Gesicht. Roman (Ü: Mary Alder-Sijmons) München: Scherz 2005. 368 S., 14,90 EUR. (nl. Komt een vrouw bij de dokter, 2003)
- Tim Krabbe: Drei auf dem Eis. (Ü: Susanne George) Leipzig: Reclam 2005. 62 S., 8,90 EUR. (nl. Drie slechte schaatsers, 2004)

- Tomas Lieske: Gran Café Boulevard. (Ü: Christiane Kuby) Berlin: Gustav Kiepenheuer 2005. 334 S., 22,90 EUR. (nl. Gran Café Boulevard, 2003)
- Tessa de Loo: Der Sohn aus Spanien. (Ü: Waltraud Hüsmert) München: C. Bertelsmann 2005. 208 S., 16,00 EUR. (nl. De zoon uit Spanje, 2004)
- Geert Mak: In Europa. Eine Reise durch das 20. Jahrhundert. (Ü: Gregor Seferens und Andreas Ecke) München: Siedler 2005. 944 S., 49,90 EUR. (nl. In Europa: Reizen door de twintigste eeuw, 2004)
- Geert Mak: Der Mord an Theo van Gogh. Geschichte einer moralischen Panik. (Ü: Marlene Müller-Haas) Frankfurt/M.: Suhrkamp 2005. 106 S., 8,00 EUR. (nl. Gedoemd tot kwetsbaarheid, 2005)
- Nelleke Noordervliet: Die Schatten von Pelican Bay. Roman. (Ü: Hanni Ehlers) Wien: Zsolnay 2005. 496 S., 24,90 EUR. (nl. Pelican Bay, 2002)
- Saskia Noort: Das dunkle Haus. Roman (Ü: Annette Wunschel) Reinbek: Wunderlich 2005. 304 S., 17,90 EUR. (nl. Terug naar de kust, 2003)
- Cees Nooteboom: Paradies verloren. (Ü: Helga van Beuningen) Frankfurt/M.: Suhrkamp 2005. 160 S., 16,80 EUR. (nl. Paradijs verloren, 2004)
- Cees Nooteboom: Gesammelte Werke Bd. 7 - Auf Reisen 4: Frühe Reportagen und Reisegeschichten. (Ü: Helga van Beuningen, Andreas Ecke und Rosemarie Still; herausgegeben von Susanne Schaber) Frankfurt/M.: Suhrkamp 2005. 754 S., 40,90 EUR.
- Cees Nooteboom *siehe auch unter Remco Campert*
- Connie Palmen: Idole und Ihre Mörder. (Ü: Hanni Ehlers) Zürich: Diogenes 2005. 103 S., 16,90 EUR. (nl. Een kleine filosofie van de moord, 2004)
- Thomas Rosenboom: Tango. Roman. (Ü: Marlene Müller-Haas) München: Deutsche Verlagsanstalt 2005. 152 S., 16,90 EUR. (nl. Spitzen, 2004)
- Anja Sicking: Die Magd des Monsieur de Malapert. Roman. (Ü: Barbara Heller) München: SchirmerGraf 2005. 227 S., 18,80 EUR. (nl. De stomme zonde, 2005)
- Felix Thijssen: Rosa. Kriminalroman (Ü: Stefanie Schäfer) Dortmund: Grafit 2005. 347 S., 9,95 EUR. (nl. Rosa, 2003)
- Jac. Toes: Der freie Mann. Kriminalroman. (Ü: Stefanie Schäfer) Dortmund: Grafit 2005. 348 S., 9,95 EUR. (nl. De vrije man, 2003)
- Aleid Truijens: Normal war gestern. Bericht. (Ü: Andrea Kluitmann) München: Nagel & Kimche 2005. 160 S., 14,90 EUR. (nl. Geen nacht zonder, 2005)
- Uit Nederland. (=Nr. 122 der Schweizer Literaturzeitschrift *Drehpunkt*, August 2005, Basel: Lenos Verlag, 96 S., 8,00 EUR.
- Annelies Verbeke: Schlaf! (Ü: Heike Baryga) Leipzig: Reclam 2005. 159 S., 14,90 EUR. (nl. Slaap, 2004)
- John Vermeulen: Zwischen Gott und der See. Über das Leben und Werk des Gerhard Mercator. (Ü: Hanni Ehlers) Zürich: Diogenes 2005. 688 S., 22,90 EUR. (nl. Tussen god en de zee, 2004)
- Simon Vestdijk: Der kupferne Garten. Roman. (Ü: Marianne Holberg) Hamburg: Arche 2005. 366 S. 22,00 EUR. (nl. De koperen tuin, 1950)
- Jacob Vis: Silvesterknaller. Kriminalroman. (Ü: Stefanie Schäfer) Dortmund: Grafit 2005. 256 S., 8,95 EUR. (nl. De bidsprinkhaan, 1995)

- Leon de Winter: *Place de la Bastille*. Roman. (Ü: Hanni Ehlers) Zürich: Diogenes 2005. 157 S., 17,90 EUR. (nl. *La place de la Bastille*, 1981)
- Marianne Witvliet: *Das Haus auf der Insel*. (Ü: Martina Merckel-Braun) Giessen: Brunnen-Verlag 2005. 137 S., 11,95 EUR. (nl. *Gebroken wit*, 2003)
- Joost Zwagerman: *Onkel Siem und die Frauen*. (Ü: Gregor Seferens) Köln: Kiepenheuer & Witsch 2005. 219 S., 17,90 EUR. (nl. *Zes sterren*, 2002)

Taschenbuch- und Sonderausgaben 2005

- Jan van Aken: *Das Geständnis des Mönchs*. Roman. (Ü: Jörg Schilling, Rainer Täubrich) München: Droemer Knaur 2005. 735 S., 9,95 EUR. (Knaur TB)
- Elle Eggels: *Die Liebe meiner Schwester*. (Ü: Stefanie Schäfer) Frankfurt/M.: Fischer Taschenbuch Verlag 2005. 285 S., 8,90 EUR. (FTB 15775)
- Willem Elsschot: *Käse*. (Ü: Agnes Kalmann-Matter, Gerd Busse) Zürich: Unionsverlag 2005. 144 S., 7,90 EUR. (Union-TB)
- Yoyo van Gemerde: *Sushi und Chardonnay*. (Ü: Ingeborg Kalischer) Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2005. 222 S., 5,00 EUR. (SA, Wunderlich-TB)
- Arnon Grünberg: *Phantomschmerz*. (Ü: Rainer Kersten) Hamburg: Gruner + Jahr 2005. 372 S., 10,00 EUR. ('Brigitte Edition' Elke Heidenreich, Bd. 8)
- Robert Haasnoot: *Wahnsee*. Roman. (Ü: Christiane Kubly) Berlin: Berlin Taschenbuch Verlag 2005. 211 S., 9,90 EUR.
- Maarten 't Hart: *Das Wüten der ganzen Welt*. (Ü: Marianne Holberg) München: Piper 2005. 410 S., 12,90 EUR. (geb. NA)
- Maarten 't Hart: *Das Wüten der ganzen Welt*. (Ü: Marianne Holberg) München: Piper 2005. 410 S., 10,00 EUR. (SA; SP 4553)
- Willem Frederik Hermans: *Au pair*. (Ü: Waltraud Hüsmert) Berlin: Aufbau Taschenbuch Verlag 2005. 495 S., 9,95 EUR.
- Oek de Jong: *Ein Kreis im Gras*. (Ü: Thomas Hauth) München: Piper 2005. 458 S., 9,90 EUR. (SP 4379)
- Marek van der Jagt: *Monogam*. (Ü: Rainer Kersten) Zürich: Diogenes 2005. 96 S., 6,90 EUR. (detebe 23446)
- Tim Krabbé: *Das goldene Ei*. (Ü: Susanne George) Berlin: Berliner Taschenbuch Verlag 2005. 141 S., 7,50 EUR.
- Geert Mak: *Das Jahrhundert meines Vaters*. München: Goldmann-btb 2005. 576 S., 12,00 EUR. (btb 73347)
- Vonne van der Meer: *Abschied von der Insel*. (Ü: Marianne Holberg) Berlin: Aufbau Taschenbuch Verlag 2005. 199 S., 7,95 EUR.
- Harry Mulisch: *Die Entdeckung des Himmels*. (Ü: Martina den Hertog-Vogt) Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2005. 867 S., 10,00 EUR. (rororo-SA)
- Cees Nooteboom: *Mokusei! Eine Liebesgeschichte*. (Ü: Helga van Beuningen) Frankfurt/M.: Suhrkamp 2005. 74 S., 5,50 EUR. (st 3722)
- Cees Nooteboom: *Philip und die anderen*. (Ü: Helga van Beuningen) Frankfurt/M.: Suhrkamp 2005. 167 S., 6,50 EUR. (st 3661)
- Connie Palmen: *Ganz der Ihre*. Roman. (Ü: Hanni Ehlers) Zürich: Diogenes 2005. 432 S., 10,90 EUR. (detebe 23476)

- Philibert Schogt: Der Chocolatier. (Ü: Barbara Heller) Berlin: Ullstein Taschenbuchverlag 2005. 348 S., 8,95 EUR. (List-TB 60495)
- P. F. Thomese: Über der Erde. (Ü: Rotraud Keller) Berlin: Berliner Taschenbuch Verlag 2005. 159 S., 7,50 EUR.

Vorankündigungen der Verlage für das 1. Halbjahr 2006

- Pieter Aspe: Die Kinder des Chronos. Roman. (Ü: Stefanie Schäfer) Frankfurt/M.: Fischer Taschenbuch Verlag. 304 S., 8,95 EUR. (FTB 17095) [Mai 2006]
- Maarten Asscher: Stunde und Tag. (Ü: Marlene Müller-Haas) München: Goldmann-Btb. 220 S., 8,50 EUR. [Mai 2006]
- Remco Campert: Wie in einem Traum (Ü: Marianne Holberg) Hamburg: Arche. 160 S., 18,00 EUR. [März 2006]
- Jessica Durlacher: Emoticon. Roman. (Ü: Hanni Ehlers) Zürich: Diogenes. 480 S., 19,90 EUR. [März 2006]
- Ronald Giphart: Heiß. (Ü: Judith Dörries) Köln: Kiepenheuer & Witsch. 240 S., 8,95 EUR. [März 2006]
- Arnon Grünberg: Gnadenfrist. (Ü: Rainer Kersten) Zürich: Diogenes. 160 S., 17,90 EUR. [März 2006]
- A. F. Th. van der Heijden: Engelsdreck. Notizen aus dem Alltag. (Ü: Helga von Beuningen) Frankfurt/M.: Suhrkamp. 500 S., 29,80 EUR. [Februar 2006]
- Arthur Japin: Die Verführung. (Ü: Mirjam Pressler) Frankfurt/M.: Schoeffering + Co. 300 S., 19,90 EUR. [März 2006]
- Tim Krabbé: Das Rennen. (Ü: Susanne George) Leipzig: Reclam. 170 S., 12,90 EUR. [Februar 2006]
- Vonne van der Meer: Was du nicht willst. (Ü: Arne Braun) Berlin: Gustav Kiepenheuer Verlag. 67 S., 16,90 EUR. [Februar 2006]
- Margriet de Moor: Sturmflut. (Ü: Helga von Beuningen) München: Hanser. 352 S., 21,50 EUR. [Februar 2006]
- Cees Nooteboom: Der verliebte Gefangene. Tropische Erzählungen. (Ü: Helga von Beuningen) Frankfurt/M.: Suhrkamp. 112 S., 16,80 EUR. [Februar 2006]
- Cees Nooteboom: Gesammelte Werke Bd. 8 - Feuilletons (Ü: H. von Beuningen, A. Ecke und R. Still) Frankfurt/M.: Suhrkamp 2006. 754 S., 40,90 EUR.
- Rascha Peper: Visions of Hanna. Roman. (Ü: Andreas Ecke) Hamburg: Mare Buchverlag. 580 S., 24,90 EUR. [Februar 2006]
- Maya Rasker: In der Nähe des Meeres. (Ü: Helga von Beuningen) München: Luchterhand Literaturverlag. 141 S., 9,00 EUR. [Januar 2006]
- Felix Thijssen: Rebecca. Kriminalroman (Ü: Stefanie Schäfer) Dortmund: Grafit. 352 S., 9,95 EUR. [Mai 2006]
- Esther Verhoef: Rastlos. Kriminalroman (Ü: Stefanie Schäfer) Dortmund: Grafit. 384 S., 9,95 EUR. [März 2006]
- Simone van der Vlugt: Das Klassentreffen. (Ü: Eva Schweikart) München: Diana Verlag. 384 S., 19,95 EUR. [März 2006]